

Suchstrategien im Internet

Ein Informations- und Arbeitsblatt des ISB¹



„Im Internet findet man alles.“ Stimmt zwar nicht ganz, aber an diesem Satz ist schon einiges dran. Denn das Internet ist riesig: Die Zahl der Internetseiten beläuft sich auf über 550 Milliarden. Und viele dieser Seiten bieten nützliche und hilfreiche Infos, sei es Biografien berühmter Persönlichkeiten oder einfach nur Tipps und Tricks, wie man seinen PC schneller macht oder die Rosen im Garten besser wachsen. Fast zu jedem Thema gibt es im Internet Informationen – das Problem ist nur, dass wir selten wissen, wo genau diese zu finden sind. Denn die Seiten des Internets, genauer gesagt des

World Wide Web, besitzen jeweils eine eigene Adresse, die URL. So wird jede Seite einmalig und kann immer wieder gefunden und aufgerufen werden. Aber dafür müssen wir erst einmal die Adresse kennen. Und um die Adresse herauszufinden brauchen wir Suchmaschinen. Suchmaschinen helfen uns dabei, die Dinge im Netz zu finden, die wir gerade benötigen. Ohne diese Hilfe wäre das Internet relativ wertlos, denn wir würden es gar nicht richtig nutzen können und wären in seinen Weiten verloren. Die Größe des Internets ist gleichzeitig sein größter Nachteil – es ist unübersichtlich.

Webkataloge wie **Yahoo!**, **Lycos** oder **web.de** sind riesige Linksammlungen, in denen Webseiten nach bestimmten, hierarchisch angeordneten Kriterien sortiert sind. Gegenüber Suchmaschinen haben Kataloge den Vorteil, dass die hier verzeichneten und im Idealfall kommentierten Links von Redakteuren auf ihre Relevanz geprüft wurden. Der »Ausschuss« an irrelevanten Links ist also wesentlich geringer als bei Suchmaschinen. Dass Kommentierung und Bewertung angesichts der schiereren Menge des zu sichtenden Materials zum Teil recht oberflächlich sind, ist zwar nicht zu vermeiden. Dennoch: Der Zugang über eine hierarchische Stufung, die das Gesuchte immer weiter eingrenzt, erlaubt den Blick auf benachbarte Gebiete, die man mit einer Suchmaschine kaum ermitteln könnte.

Wichtig zu wissen: Suchmaschinen wie Altavista, Google oder Fireball durchsuchen nicht etwa das ganze Internet, wenn ihr einen Suchauftrag losschickt. Vielmehr greift eine Rechercheanfrage auf die mehr oder weniger aktuelle Datenbank des jeweiligen Suchdienstes zu. Das ist auch der Grund, weshalb des Öfteren die in den Suchergebnissen angezeigten Webseiten nicht mehr vorhanden sind oder ihre Inhalte geändert haben. Suchmaschinen wird häufig nachgesagt, sie lieferten viel zu viele Ergebnisse. Und bei denen könne man häufig nicht auf Anhieb erkennen, wie sinnvoll sie tatsächlich für die eigene Recherche sind.

Hier gilt: Je genauer man der Suchmaschine erklärt, was man sucht, umso besser sind die Ergebnisse. Schränke die Suche durch mehrere geeignete Begriffe ein, z. B. Internet, Suchmaschinen, Kinder. Ein sehr sinnvoller, häufig aber versäumter Schritt bei der Internetrecherche ist es, zunächst einmal den Suchbegriff selbst in die Adresszeile des Browsers einzugeben. Bei der Suche nach Unternehmen etwa führt die Eingabe des Firmennamens in der Form www.suchbegriff.de häufig zum Erfolg. Aber auch bei

¹ ISB = Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

abwegigeren Begriffen stößt man häufig auf interessante Seiten. Verwendet gerade bei komplexen Themenrecherchen immer mehrere Suchmaschinen. Unterschiedliche Suchmaschinen verwenden unterschiedliche Kriterien für ihre Rankinglisten. Somit können völlig verschiedene Websites als die „relevantesten“ aufgeführt werden. Vergleicht die Auswahl, die euch angeboten wird – und dann trefft eure eigene.

Werbung ist nicht immer als solche gekennzeichnet, sondern kann sich in den Ergebnislisten verstecken. Schaut euch daher eine Ergebnisseite immer erst in Ruhe an, bevor ihr etwas anklickt. Das Wort „Spam“ wird bei den Suchmaschinen verwendet, wenn findige Webmaster ihre eigenen Websites so manipulieren, dass sie in den Ergebnislisten der Suchmaschinen höher eingestuft werden. Geht denen nicht auf den Leim, die durch diese Manipulation ihre eigenen vielleicht kommerziellen, politischen oder gar pornografischen „Botschaften“ unter die Leute bringen wollen. Formuliert deshalb eure Suchanfragen möglichst genau und lest den Vorschautext gut durch. Sind dort nur Schlagwörter und keine Sätze zu sehen, verbirgt sich hinter der Webseite wahrscheinlich „Spam“.

Nicht jedes Suchergebnis ist vertrauenswürdig, nur weil es von einer Suchmaschine angezeigt wird. Manche Leute denken, dass sie schnell einen von der Suchmaschine angezeigten Link aktivieren können – und vergessen dabei die normalen Vorsichtsmaßnahmen, die im Internet sowieso gelten sollten. Das Internet ist auch ein globaler Tummelplatz, in dem sich wie auch im wahren Leben Betrüger oder schräge Spaßvögel finden. Vorsicht bei Wörtern mit Doppelbedeutung und bei Tippfehlern – auch so könnt ihr ungewollt auf Pornoseiten landen.



Für Kinder und Jugendliche gibt es Alternativen zu den allgemein bekannten Suchmaschinen. Ein Kind muss nicht unbedingt Google oder Yahoo benutzen. Eine interessante Suchmaschine für Kinder findet sich unter <http://www.blinde-kuh.de/>. Als Einstieg in die Welt des Internets bietet sich zum Beispiel die Seite [Internet-ABC - Das Portal für Kinder und Eltern](http://www.internet-abc.de/daten/html/index.php) (<http://www.internet-abc.de/daten/html/index.php>) an. Über Suchmaschinen und Kataloge hinaus gibt es weitere viel versprechende Info-Angebote. Es gibt spezielle Presseseiten: Zu nennen sind hier in erster Linie ***Paperball*** und ***Paperazzi***, die tagesaktuell online verfügbare Zeitungsartikel indizieren. Weiter gibt es Online-Bibliotheken wie zum Beispiel www.wikipedia.de.

Arbeitsauftrag:

Schreibe auf ein Blockblatt alle Tipps und Strategien für ein gutes und schnelles Suchen heraus!